

Zuger Köpfe Neue Leitung für Talentschule

Die Sozialvorsteherkonferenz des Kantons Zug (Sovoko) wählte an der letzten Sitzung die Einwohnergemeinde Cham als Trägergemeinde der neuen Sovoko-Geschäftsstelle.

Thomas Bonati, Abteilungsleiter Soziales und Gesundheit der Gemeinde Cham (Bild), wird die Geschäftsstelle somit ab 1. Januar 2019 im Rahmen eines 15- bis 20-Prozent-Pensums führen.

Mit einem Wechsel in der Schulleitung und einem neuen Domizil hat die Schule Talentschule das Schuljahr 2018/19 gleich mit zwei Neuerungen gestartet. **Sarah Schaufelberger Knecht** (Bild) wurde zur neuen Schulleiterin gewählt und begann ihre Tätigkeit gleich in den neuen Räumlichkeiten.

Der Kirchenrat der katholischen Kirchgemeinde Risch hat **Daniel Moos** aus Rotkreuz als Mitglied des Kirchenrats, für den Rest der Amtsperiode 2018–2021, in stiller Wahl für gewählt erklärt. Der auf den Sonntag, 28. Oktober, angesetzte Wahlgang findet daher nicht statt. **nd**



Polizei

Hund fand Handtasche

Die Zuger Polizei musste vergangene Woche aus diversen Gründen ausrücken. Einmal nur zu Schauzwecken.

Die Zuger Polizei hat eine E-Bike-Fahrerin angehalten, die auf der Autobahn unterwegs war. Am vergangenen Freitagnachmittag kurz vor 15.15 Uhr gingen bei der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei mehrere Meldungen ein, dass eine E-Bike-Fahrerin auf der Autobahn A4 von Lindencham Richtung Rotkreuz unterwegs sei. Der sofort ausgerückten Polizeipatrouille gelang es, die 77-jährige Zweiradlenkerin bei der Hünenbergerhöhe auf dem Pannestreifen zu stoppen und mit dem Einsatzfahrzeug sicher von der Autobahn zu bringen. Die Frau wurde verzeigt und muss sich vor der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten.

Sprayerien an Bushalte- und Baustellen

In Unterägeri kam es zu diversen Sachbeschädigungen durch Sprayerien. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden im Bereich Seefeld durch eine unbekannte Täterschaft mehrere Wände von Gebäuden, Bushaltestellen und Baustellen verschmiert. Dabei wurden mittels schwarzen Sprays Schriftzüge und Symbole angebracht. Der Sach-



Ein Polizeihund bei der Arbeit am Tag der offenen Tür am vergangenen Samstag.

Bild: Zuger Polizei

schaden kann noch nicht beziffert werden.

Am Samstagabend um 21.40 Uhr kam eine 22-jährige Autofahrerin auf der Neuheimerstrasse Richtung Baar von der Fahrbahn ab, fuhr gegen die rechtsseitige Böschung, querte die Fahrbahn und kam auf deren linken Seite zum Stillstand. Gemäss ihren eigenen Angaben musste die Lenkerin einem Reh ausweichen. Sie blieb unverletzt. Am Fahrzeug entstand ein Sachschaden in der Höhe von rund 7000 Franken. Die

durchgeführte Atemalkoholprobe ergab einen Wert von 0,67 mg/l. Der Lenkerin wurde der Führerausweis abgenommen. Sie muss sich zudem vor der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten.

Am selben Tag und Stunden zuvor konnte die Bevölkerung auf dem Areal an der Aa einen Einblick in die Arbeit der Blaublichtorganisationen erhalten. 8000 Personen besuchten den Tag der offenen Tür der Zugerland Verkehrsbetriebe, des Rettungsdienstes Zug, der

Freiwilligen Feuerwehr Zug und der Zuger Polizei.

Für besonders viel Gesprächsstoff sorgte die stationäre Geschwindigkeitsmessanlage mit der 3D-Radartechnologie wie auch die Arbeiten auf den Einsatzleitzentralen.

Auf dem Rundgang durch das Polizeihauptgebäude beteiligten sich viele als Hobby-Ermittler und versuchten, einen Fall zu lösen. Während sich die Kleinsten auf einem Bobby-Car-Parcours austoben konnten, trainierten die Erwachsenen eine Reanimation nach einem plötzlichen Herzstillstand. Sehr viel Publikum zogen auch die Vorführungen der Interventionseinheit Luchs, der Hundeführer und der Strassenrettung an.

Einen realen Einsatz hatte am Donnerstag, 13. September, der Polizeihund Ike. Um 11 Uhr befand sich Ike mit seinem Hundeführer auf dem alten Bahndamm bei den Bootsplätzen in der Stadt Zug auf einer Fusspatrouille. Ohne wirklich danach zu suchen, fand der aufmerksame Vierbeiner in einem dichten Gebüsch eine kleine Männerhandtasche. Darin befand sich unter anderem ein Portemonnaie mit diversen Ausweisen und Bankkarten. Daraufhin wurde der Besitzer kontaktiert und über den Fund informiert. Dieser gab an, dass ihm die Handtasche Ende August im Zuger Hafen aus dem Auto gestohlen wurde, als er sein Boot auswasserte.

«Zuger Presse» und «Zugerbieter» auf Facebook



Zuger Sagen

«Die Pfaffenkellerin» auf dem Zugerberg

Im Luzernbiet und im Schwyzerland hört man heute noch viel von der sogenannten Pfaffenkellerin erzählen. Auch im Zugerland hat sie vor Jahren ihr Unwesen getrieben. Zu Lebzeiten muss sie bei einem geistlichen Herrn Haushälterin gewesen sein. Als im Kirchspiel ein uneheliches Kind geboren wurde, bat man sie als hübsche Gotte zur Taufe. Da aber die Haushälterin ein gar eitles Geschöpf war und sich nicht genug zieren und frisieren konnte, verpasste sie ob ihrem langen Tun und Schmücken die Taufstunde. Das Kindlein starb ohne Taufe. Bald darauf verfiel die Haushälterin einem jähen, unversehenden Tode. Seither musste sie nun als arme Seele unter furchtbarem Gestöhn und Wimmern durch die pechschwarzen Nächte wandern, während ihre ungekämmten Haare wild im Nachtwind flatterten. Im Rossweidli auf dem Zugerberg hat man sie oftmals klagen gehört. Drei Walchwilerdöchter halfen den dortigen Bauern in strengen Zeiten gerne und freudig bei den mühsamen Landarbeiten. Diese drei emsigen Helferinnen waren allgemein beliebt, weil alle überaus bereitwillig waren und über gar riesige Arbeitskräfte verfügten.

Die Warnung vor der Pfaffenkellerin

Es war an einem Samstagabend. Im Rossweidli war man eifrig mit der Kirschenerte beschäftigt. Als es aber anfang zu dunkeln, beschloss man, die Arbeit ruhen zu lassen und heimzugehen. Die älteste der Walchwilerjunfern wollte aber noch ihr Körbchen mit den schmackhaften Baumfrüchten füllen. Man warnte sie vor der Pfaffenkellerin, die des Nachts umgehe. Aber alles Warnen war umsonst, die Walchwilerin blieb bei ihrem Baum und sammelte die lockenden Kirschen. Die andern kehrten heim. Nach kurzer Zeit hörte man ein Rufen, und das Walchwilermädchen stürzte in die Bauernstube. Ihr Gesicht war schreckensbleich, sie zitterte am ganzen Leib und konnte vor Angst und Schreck lange kein Sterbenswörtchen sagen. Dann aber erholte sie sich und erzählte, wie urplötzlich die fürchterliche Pfaffenkellerin erschienen sei und sie mit aller Gewalt hätte in das nahe Bachtobel herunterzerren wollen. **sik**

Die Geschichte stammt aus dem Buch «Zuger Sagen und Legenden», gesammelt und nacherzählt von Hans Koch, Verlag H. R. Balmer AG, Zug 1974. In unserer Zeitung wird in loser Reihenfolge immer wieder eine Zuger Sage publiziert.

Buchtipps

«Wir sind die Muskeltiere»

Vivy, Jan und Noel sind drei Freunde, die sich die «Muskeltiere» nennen. Als Detektive observieren sie Leute und decken natürlich auch spannende Fälle auf. Als ihre Lehrerin etwas von einer neuen Mitschülerin erzählt, die autistisch ist, können sich die Kinder darunter eher wenig vorstellen. Im Verlauf des Buches lernen die Kinder allerdings, was Autismus ist und dass auch Tina eine Hilfe für ihren Fall werden könnte. Aber um Fälle zu lösen, braucht man doch keine Hilfe von einer, die schon ausfliept, wenn man ihre Stifte durcheinanderbringt. Oder vielleicht doch? Die Autorin Maja Gerber-Hess hat schon einige Lesungen in Schulen gehalten mit Kindern, die an Autismus leiden. Daher kam auch ihr Interesse, das Buch «Wir sind die Muskeltiere» zu schreiben. **ash**

«Wir sind die Muskeltiere» von Maja Gerber-Hess, zirka 173 Seiten, Baeschlin Verlag, 2017.



Hingeschaut

Bähndli, das in der hektischen Stadt verbindet

Seit rund zwei Wochen fährt ein kleines Seilbähnchen zwischen zwei Häusern im Guthirt-Quartier in Zug hin und her. Es ist Beziehungspflege der besonderen Art.

Läuft man heutzutage durch die Strassen und Gassen der Stadt Zug, hat fast jeder zweite Passant ein Mobiltelefon in der Hand, hört via Kopfhörer Musik oder tippt auf dem Smartphone herum. Andere Fussgänger werden ignoriert oder gar kaum mehr wahrgenommen. Und spricht man auf der Strasse aus Freundlichkeit jemanden an, wird man oftmals komisch angeschaut.

Umso schöner ist die Entdeckung eines Morgens im Guthirt-Quartier in Zug. Im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses führt eine gelbe Schnur über zwei Rollen, gleich einer Wäscheleine, hinüber zum Nachbarhaus. Daran baumelt ein kleines blaues Körbchen – ein selbst gebasteltes Seilbähndli.

Kleine Botschaften oder auch ein Stück Pizza

Nach kurzer Nachfrage sind die kreativen Köpfe hinter dem Seilbähndli schnell gefunden. «Wir fanden die Idee lustig



Muriel Anna Johnston und Fabian Orler verbindet nicht nur ihr Bähndli.

Bild: Daniel Frischherz

und haben sie schlussendlich realisiert», sagt Fabian Orler. Die kleine Seilbahn verbindet seit wenigen Wochen seinen Balkon im dritten Stock mit jenem seiner Freundin, die genau gegenüber wohnt. «Wir

schicken uns kleine Aufmerksamkeiten wie zum Beispiel Schokolade rüber. Im blauen Körbchen befindet sich zudem eine kleine Schiefertafel, auf der wir uns kleine Botschaften hinterlassen können», so Orler.

Der 33-Jährige wird von Nachbarn ab und zu auf seine Kreation angesprochen, die ihm selber auch immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubert. Fabian Orler erinnert sich lächelnd: «Einmal ass meine Freundin mit ihrer Schwester auf dem Balkon Pizza. Als sie sah, dass sich auf dem Balkon war, schickte sie mir mit dem Seilbähndli ein Stück rüber.»

Das Paar lernte sich auch auf dem Balkon kennen

Auch habe seine Freundin Muriel Anna Johnston ihm einmal ihr Laptop-Ladekabel rübergeschickt, als sein Mitbewohner seines im Büro vergessen hatte. «Das Bähndchen ist praktisch und erfreut das innere Kind, Nachbarn und Passanten.» Mit dem Balkon hat es bei Orler und seiner Freundin schon länger etwas auf sich. «Wir lernten uns vor einem halben Jahr kennen, weil wir beide oft gleichzeitig auf dem Balkon sass», so Orler und schmunzelt bei der Erinnerung.

Bei Fabian Orler und Muriel Anna Johnston bleibt das Smartphone wohl zurzeit öfters in der Tasche. Stattdessen schickt sich das junge Paar Botschaften via Seilbähndli, so richtig altmodisch analog, und auf eine erfrischende Art sehr liebevoll und sympathisch.

Laura Sibold